

Axel Bungert

Das Mörderspiel

Kriminalgroteske

E 621

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

Das Mörderspiel (E 621)

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher und Zahlung einer Gebühr erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muss eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag, Pf 20 02 63, 69 459 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt. Die Gebühr beträgt 10 % der Gesamteinnahmen bei einer im Verlag zu erfragenden Mindestgebühr.

Diese Bestimmungen gelten auch für

Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden.

Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten.

Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag,

Postfach 20 02 63, D- 69 459 Weinheim/Bergstraße.

Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 10 Textbüchern und die Zahlung einer Gebühr vorgeschrieben. Zusätzliche Textbücher können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

Kurzinformation

Cordula, Annika, Kerstin und Irma sind mehr oder weniger kranke Patientinnen, die sich ein Zimmer teilen. Eine von ihnen ist plötzlich tot, ermordet. Ob es eine der Zimmergenossinnen war oder die grobe Schwester oder gar der hübsche Assistenzarzt oder die gerüchtemwitterte Ärztin? Kommissar von Weit glaubt, mit Hilfe seines Kreuzworträtsels, das ihm bei Bedarf sachdienliche Stichworte liefert, nicht nur eine Spülmaschine zu gewinnen, sondern auch dem Täter ganz nah auf den Fersen zu sein. Wenn er sich da nur nicht irrt!

Spieltyp: Kriminalgroteske

Bühnenbild: Ein Vierbettzimmer eines Krankenhauses.

Eine Tür, ein Tisch mit Stühlen, vier Betten (darstellbar als stabile Tische mit

Bettzeug) mit 4 Nachttischen, auf denen jeweils ein Tastentelefon steht.

Auf einem Nachttisch steht ein kompliziert aussehendes Gerät. Ein Bild mit

Holzrahmen hängt an der Wand. Ein Fernseher hängt von der Decke (kann

auch "behauptet" werden, das TV-Bild ist für den Zuschauer nicht zu sehen).

Darsteller: 3m 6w

Spieldauer: Ca. 120 Minuten

Aufführungsrecht: Bezug von 10 Textbüchern zzgl. Gebühr

Personen:

Kommissar Herrmann von Weit, ca. 55

Irma Rauhebein, ca. 60

Cordula Ufermann, ca. Anfang - Mitte 40

Schwester Sabine, ca. 40

Dr. Margarete Amgrau, 40-50

Klaus-Georg Ufermann, Mitte 50

Dr. Markus Heiler, 27

Kerstin Schwarz, 23

Annika Schmal, 21

SZENE 1

LICHT AN.

(Ein Krankenzimmer mit 4 Betten. Zwei

Frühstücksgedeeke stehen halb gegessen auf einem Tisch neben einer Obstschale mit Bananen und Äpfeln.

In den Betten liegen: Cordula Ufermann, sie liest ein

Buch und trägt über ihrem Nachthemd einen

Bademantel. Über ihrem Bett hängt ein Bild mit

Holzrahmen. Auf ihrem Nachttisch steht ein kompliziert

aussehendes Gerät, das scheinbar ein medizinisches

Diagnosegerät ist.

Kerstin Schwarz, im Pyjama, sie schaut fern und trägt dazu Kopfhörer.

Annika Schmal, im Sleepshirt, sie schläft.

Irma Rauhebein, im altmodischen Nachthemd, sie schaut gelangweilt in der Gegend herum.

Ein Handy-Klingelton ertönt. Langsam wacht Annika auf.

Sie sucht ihr Handy im Nachttisch, findet es schließlich,

schaut auf das Display und nimmt müde-genervt das

Gespräch entgegen. Der Klingelton endet)

ANNIKA:

Maren? Maren, wieso rufst du so früh an?!? ... Ja, wenn ich heute Nacht hätte schlafen können, bei dem Geschnarche hier.

(Cordula schaut kurz grimmig zu Annika, welche den Blick ignoriert)

ANNIKA:

Ja meine Güte, dann schieß den Typen doch in den Wind! Der nutzt dich nur aus! ... Wie, du gehst heute zum Friseur? Ohne mich???

(Annika telefoniert pantomimisch weiter. Ein Telefon klingelt. Cordula geht an ihr Telefon, das Klingeln stoppt)

CORDULA:

Cordula Ufermann?

(ironisch höflich)

Frau Streuber, wie nett, von Ihnen zu hören ... Ach was?!? Mein Mann steckt mitten im Wahlkampf??? Also wenn Sie mir das jetzt nicht mitgeteilt hätten, ich hätte davon nie erfahren, ehrlich.

(Auch Cordula telefoniert pantomimisch weiter. Ein Telefon klingelt. Kerstin nimmt den Kopfhörer ab und geht an ihr Telefon, das Klingeln stoppt)

KERSTIN:

Kerstin Schwarz?

(leise)

Chef, das ist jetzt gerade ungünstig! Ich kann hier nicht offen ... Nein, ich höre jetzt doch nicht auf! Das wäre doch totaler Quatsch!

(Auch Kerstin telefoniert pantomimisch weiter. Ein Telefon klingelt. Irma geht an ihr Telefon, das Klingeln stoppt)

IRMA:

Irma Rauhbein?

(lauter)

Irma Rauhbein! Ach, Emma, du bist's! Wie geht's? Wie war das Jahrgangstreffen? ... Ja, ich hab ja wieder Schmerzen. Große Schmerzen! ... SCHMERZEN! ... Überall, Emma, überall!!! Allmächtiger ...

(Auch Irma telefoniert pantomimisch weiter. Annika hört genervt dem Handy zu, während sie beginnt, ihre Fußnägel zu lackieren)

ANNIKA:

Hmm hmm ... Ja ... hmm hmm ... ja, kennst doch die Männer. Ihr wart noch nicht im Bett, oder?

(Annika telefoniert pantomimisch weiter)

IRMA:

Doch, doch, von vorne, von hinten, seitwärts, ach Emma, von überall tut's weh, ständig, ich sag dir, es ist schrecklich. Aber rate mal, wer mit mir auf dem Zimmer liegt.

(Irma telefoniert pantomimisch weiter)

CORDULA:

Sie haben's erfasst, Frau Streuber, ich bin die Frau des Bürgermeisters. Und Sie nur seine Sekretärin. Wenn er mit mir reden will, kann er selbst anrufen. ... ja. Ja. Hmm hmm. Ja. Hmm. Ja.

KERSTIN, IRMA, CORDULA & ANNIKA:

(durcheinander)

Hmm hmm. Hmm hmm. Ja. Hmm hmm. Ja. Hmm. Ja. Ja. Hmm hmm. Ja. Hmm. Ja. Jaja. Neiiin. Ja. Ja. Hmm hmm. Ja. Hmm. Hmm. Hmm. Hmm. Hmm.

CORDULA:

Ach erzählen Sie mir nichts über meine Pflichten! Eine Frage: Will mein Mann, dass Sie immer wie ein Flittchen rumlaufen, oder ist das nur Ihr schlechter Geschmack?

KERSTIN:

Kein Grund, ausfallend zu werden, ich bin ja auf eigenes Risiko hier. Ist doch nur der Blindarm!

IRMA:

Und der! Der tut weh! ... ER TUT WEH!!!

ANNIKA:

Kauf dir die Stiefel noch ne Nummer kleiner! Wer schön sein will, muss leiden! Guck mich an.

KERSTIN:

Dann werden Sie schon sehen, Chef. Hab ich nicht immer gute Arbeit geleistet?

CORDULA:

Dass ich nicht lache! Sie arbeiten doch mehr auf der Ausziehcouch im Büro meines Mannes als am Telefon!

IRMA:

Und dann rammt der junge Doktor immer das Ding in mich rein, meine Güte, Emma, diese Spritzen sind der Horror! DER HORROR!

ANNIKA:

Der wohnt echt noch zu Hause? Das würde mir auch Angst machen.

CORDULA:

Keine Angst, ich bin wieder zu Hause, wenn ich wieder zu Hause bin. Und jetzt ...

KERSTIN:

... lassen Sie mich einfach in Ruhe arbeiten. Sie werden schon ...

ANNIKA:

... gemeinsam shoppen gehen, ja? Okay, also dann bis ...

IRMA:

... zum nächsten Jahrgangstreffen, ja Emma, also, tschüs!

ANNIKA:

Tschüs!

KERSTIN:

Tschüs!

CORDULA:

Tschüs!

(Alle vier legen forsch auf und atmen tief durch)

(Schwester Sabine (im Schwesternkittel) kommt herein. Sie ist stets forsch und blickt die Patienten immer mit Missgunst an. Sie sieht Annikas Handy)

SABINE:

(forsch)

Handys sind hier nicht gestattet.

(Annika packt das Handy genervt in den Nachttisch, Sabine räumt das Frühstücksgeschirr weg)

IRMA:

Schwester Sabine, ich habe Schmerzen.

SABINE:

(gefühllos)

Wie schlimm heute?

IRMA:

Ganz schlimm.

SABINE:

Na, dann ist ja alles wie immer.

(zu Annika)

Und wenn ich das Handy noch mal sehe, dann ...

ANNIKA:

... packe ich es wieder in den Nachttisch, ist gut.

SABINE:

... nehme ich es an mich, dann ist es gut!

(Sabine zieht Cordula forsch die Bettdecke weg und haut ihr fest auf den Po. Dann schüttelt sie Cordula heftig durch)

SABINE:

(zu Cordula)

Hier alles fit für heute?

CORDULA:

Wenn ich noch länger hier liegen muss, sterb' ich lieber.

SABINE:

So schlimm? Ich bin doch da.

ANNIKA:

Würden Sie mir dann bitte eine Zyankalikapsel bringen?

Danke, das wäre nett.

SABINE:

(zu Annika)

Sie und Frau Schwarz werden heute operiert. Da gibt's nichts zu essen. Wem gehört das Obst?

KERSTIN:

Mir.

SABINE:

Erst nach der OP wieder essen. Und Sie kommen gleich mit. Voruntersuchung.

(Sabine trägt die Frühstücksrreste heraus, Kerstin folgt ihr und wird dabei von Irma aufgehalten)

IRMA:

Das hier ist die Todesklinik! Passen Sie auf, was die an Ihnen untersuchen. Am Ende kommen Sie vielleicht gar nicht mehr zurück!

CORDULA:

In dem Fall esse ich dann das Obst, okay?

(Kerstin geht, mit verstörtem Gesichtsausdruck, ab)

BLACK

SZENE 2

LICHT AN

(Annika, Irma und Cordula liegen gelangweilt in ihren Betten. Annika betrachtet abschätzig das Bild, das über Cordulas Bett hängt)

ANNIKA:

Ist das Bild schrecklich, oder was?

IRMA:

Oh, ja. Ich war ja schon in vielen Zimmern hier in der Todesklinik, aber so ein schreckliches wie das da gibt's nirgends!

(Cordula versucht, das Bild anzusehen. Schließlich steht sie auf und betrachtet es dann)

CORDULA:

Stimmt.

ANNIKA:

(abschätzig)

Da sind wir uns mal einig.

(Cordula nimmt sich einen Apfel aus Kerstins Obstschale und beißt hinein. Kurz darauf kommt Kerstin erleichtert herein)

ANNIKA:

Cordula hat einen Apfel von dir genommen.

KERSTIN:

Schon okay.

(Cordula grinst Annika triumphierend an und kaut weiter)

CORDULA:

Na, war's schlimm?

KERSTIN:

Nee, nur Abhören, Abklopfen, Blutdruck messen und so. Bisher kein Mordanschlag.

IRMA:

Ich sag Ihnen, die machen hier gemeinsame Sache mit der Organmafia!

ANNIKA:

(genervt)

Könnten die Ihnen vielleicht die Stimmbänder klauen?

IRMA:

Meine Organe, ha, die sind alt. Wenn ich noch so ein junges Ding wie Sie wäre ... Ihre Organe sind bestimmt viel wert! Passen Sie auf! Diese Schwester Sabine, die ist eine ganz falsche Schlange! Und dieser Dr. Heiler, ja, der ist alles andere als ein Heiler!

KERSTIN:

Und was ist mit Dr. Amgrau?

(Irma winkt ab)

IRMA:

Die ist die Allerschlimmste.

(zu Cordula)

Wissen Sie, was für ein Gerät das ist, das bei Ihnen auf dem Nachttisch, wo Dr. Amgrau immer dran herummacht?

CORDULA:

Keine Ahnung.

(Irma macht eine mysteriöse Pause)

IRMA:

(bedeutungsschwanger)

Vielleicht ist das sogar besser so.

(Cordula lächelt müde und widmet sich ihrem Buch)

KERSTIN:

Wie lange sind Sie jetzt schon hier, Frau Rauhbein?

IRMA:

Drei Monate! Oder vier? Nein, drei. Dreieinhalb? Die wissen immer noch nicht, wo meine Schmerzen herkommen. Und da hab ich auch nicht mehr viel Hoffnung. Ach, wenn ich noch so ein junges Ding wie Sie wäre ...

(Irma winkt ab)

ANNIKA:

Vom Jammern soll man Schmerzen bekommen.

(Annika nimmt sich eine Frauenzeitschrift und liest)

IRMA:

(zu Kerstin)

Mir tut einfach alles weh. Überall. Die haben schon alles mit mir gemacht.

(Irma winkt bei jedem Teil ihrer Aufzählung ab)

EEG. EKG. Kernspin. Blut gesammelt, Urin gesammelt, Haare gesammelt. Und die Spritzen! Ständig Spritzen! Allmächtiger! Jeden Tag mindestens zwei. Oder drei? Vier? Ich weiß schon gar nicht mehr, ob ich vorher weniger oder mehr Schmerzen gehabt hab!

KERSTIN:

Wieso nennt man das Krankenhaus eigentlich die "Todesklinik"?

IRMA:

Wer hier alles schon gestorben ist! Junge, gesunde Menschen! Eine Frau, nicht viel älter als Sie, war für eine Blinddarm-Operation hier. Morgens fühlte sie sich gut. Oder war's abends? Oder mittags?

ANNIKA:

(genervt)

Egal!!

IRMA:

(bedeutungsschwanger)

Nach der Operation hatte sie jedenfalls keine Niere mehr, keine Leber mehr, kein Herz mehr nichts mehr! Nur noch ihren Blinddarm.

ANNIKA:

Jetzt erzählen Sie mal keine Horrormärchen.

IRMA:

So viel ist sicher: Die Sterberate ist hier mindestens doppelt so hoch als anderswo. Oder dreimal? Oder vier ...

KERSTIN:

Jedenfalls hoch.

IRMA:

Ja. Und es steht immer wieder in der Zeitung: "Neuer, rätselhafter Todesfall in der Todesklinik!"

CORDULA:

Und wenn schon. Wenn's passiert, passiert's. Wenn man tot ist, ist man tot, alles andere ist dann ja wohl egal.

IRMA:

Wenn das mit dem Tod schnell gehen würde - ja! Aber wenn man gefoltert wird?

(Annika rollt die Augen)

KERSTIN:

Also geht es nicht nur um Organe?

IRMA:

Ich weiß nur, dass meine Schwester Brunhild letztes Jahr hier gestorben ist. Ich glaube, es war sogar in diesem Zimmer! Oder drüben?? Sie war rüstig für ihr Alter, und die Operation war absolute Routine - aber danach war sie tot!

KERSTIN:

Mein Beileid.

(Irma winkt ab)

IRMA:

Meine Familie hat natürlich Fragen gestellt. Nachgeforscht. Aber keiner hat irgendwas rausgerückt. Die halten hier alle dicht. Die stecken alle unter einer Decke. Ich traue hier keinem! Keinem! Wofür sind Sie hier, Kindchen?

KERSTIN:

Blinddarm.

IRMA:

(mütterlich)

Das wird schon gut gehen, die machen das hier jeden Tag.

(Kerstin grinst schief. Dr. Amgrau tritt selbstsicher ein. Sie ist stets zielbewusst, beachtet die Dinge um sich herum kaum. Dr. Heiler folgt ihr zaghaft, er macht einen schüchternen Eindruck. Beide tragen Patientenakten. Beim Anblick von Dr. Heiler setzt sich Annika lächelnd auf und prüft den Sitz ihrer Frisur. Dr. Amgrau geht direkt zu Cordula)

DR. AMGRAU:

(forsch)

Frau Ufermann, Gratulation. Sie sind vollkommen gesund. Keinerlei Befunde, alle Tests negativ.

CORDULA:

Und warum hatte ich dann diese Schwächeanfälle?

DR. AMGRAU:

Ich kann nicht ersehen, dass Sie überhaupt welche hatten.

ANNIKA:

(ironisch erstaunt)

Die Frau des Bürgermeisters simuliert!

DR. AMGRAU:

(mit Blick zu Irma)

Ja, das ist unser Simulantenzimmer.

CORDULA:

Oder Ihr medizinischer Sachverstand ist zu klein, um richtig zu diagnostizieren.

(Dr. Amgrau schaut Cordula durchdringend an, dann grinst sie)

DR. AMGRAU:

Sie erinnern mich an meinen Mann.

CORDULA:

Das haben Sie schon öfter gesagt. Ist das gut oder schlecht?

DR. AMGRAU:

Weiß ich noch nicht.

KERSTIN:

Was ist das für ein Gerät, Frau Doktor?

DR. AMGRAU:

Ein Enzephalograph.

(Kerstin schaut fragend)

CORDULA:

Der Tinnitus ist übrigens wieder da. Weniger als vorher, aber ich habe wieder dieses Pfeifen im Ohr.

ANNIKA:

Wohl zu viel ins eigene Ohr geschnarcht.

CORDULA:

(zu Annika)

So oft wie du mit deinem Handy telefonierst - dein Kopf ist sicher schon verstrahlt!

DR. AMGRAU:

(zu Annika)

Handys sind hier verboten, und zweitens gefährlich.

(zu Cordula)

Und Petzen trägt nicht zu einem harmonischen Miteinander bei.

DR. HEILER:

(zu Annika)

Das ist so, weil, also, durch Handystrahlung können medizinischen Geräte gestört werden.

(Annika schaut Heiler schmachkend an)

ANNIKA:

(anhimmelnd)

Aha ...

DR. AMGRAU:

(zu Cordula)

Gut ... ich behalte Sie hier und mache weitere Tests.

Gegen die Ohrgeräusche bekommen Sie Tabletten und eine Infusion.

(Dr. Heiler notiert sich das. Dr. Amgrau geht zur Tür)

IRMA:

Frau Doktor, ich habe wieder große Schmerzen in der Schulter.

DR. AMGRAU:

Ach ja?

(Dr. Amgrau geht, ohne Irma anzusehen, ab. Heiler folgt ihr. Irma schaut trotzig)

KERSTIN:

(zu Cordula)

Hat Sie der Wahlkampf Ihres Mannes so mitgenommen, oder was glauben Sie, woher die Schwächeanfälle kommen?

CORDULA:

Der Wahlkampf ist mir komplett egal.

ANNIKA:

Wie hält es der Bürgermeister denn mit dir aus? Der müsste doch andauernd Anfälle kriegen, wenn er dich sieht.

CORDULA:

Kindchen, lackier doch einfach weiter deine Fußpilznägel.

(Sabine kommt herein und gibt Kerstin und Annika je ein OP-Lätzchen und je eine Tablette)

SABINE:

Das anziehen. Und die Tablette nehmen. Zur Beruhigung vor der OP.

(Annika hält sich das knappe, unschöne Lätzchen an, das man hinten zubinden muss)

ANNIKA:

(schockiert)

Das ziehe ich nicht an!!!

SABINE:

Oh doch.

(Cordula grinst, Annika schmolzt. Sabine zeigt Irma eine Spritze)

IRMA:

Was ist das?

SABINE:

Ihre tägliche Morphinumdosis. Gegen Ihre Schmerzen.

IRMA:

Immer rein damit.

(Sabine gibt Irma die Spritze)

IRMA:

AUA!

SABINE:

Das halten Sie auch noch aus.

ANNIKA:

(nervös)

Schwester, ich glaube, irgendwas stimmt mit der Tablette nicht. Sie regt mich eher auf als mich zu beruhigen, glaube ich.

CORDULA:

Ja, bei hirnlosen Hühnern haben Beruhigungsmittel manchmal den gegenteiligen Effekt.

(Dr. Heiler kommt mit einem Gestell und einer Infusionsflasche herein)

DR. HEILER:

So, die Infusion für Frau Ufermann.

(Er schiebt das Gestell an Cordulas Bett)

SABINE:

(zu Heiler)

Ich mach das schon.

DR. HEILER:

... Okay.

(Dr. Heiler geht zur Tür, Sabine beginnt, die Infusion an Cordula anzuschließen. Sie geht mit Cordulas Arm sehrforsch um)

ANNIKA:

Doktor Heiler, muss ich dieses Lätzchen tragen?

DR. HEILER:

Das ist Vorschrift. Sie sehen bestimmt gut darin aus.

ANNIKA:

(schmachtend)

Meinen Sie?

(Dr. Heiler geht nervös ab. Annika schaut verdutzt auf das Lätzchen)

ANNIKA:

Niemals sehe ich gut darin aus!!!

(Annika steht auf und rennt Dr. Heiler hinterher)

Warten Sie!

(Annika geht ab)

KERSTIN:

Hab ich noch Zeit für einen Spaziergang, Schwester?

SABINE:

Ja. Aber nicht lange.

(Kerstin geht ab. Irma dreht sich um und schließt die Augen)

SABINE:

(zu Cordula, weniger forsch)

So, fertig. Wir sehen uns später.

CORDULA:

Danke, Schwester.

(Sabine geht ab)

CORDULA:

Frau Rauhbein, darf ich den Fernseher ausschalten?

(Irma schläft fest)

CORDULA:

Frau Rauhbein?!?

(Irma rührt sich nicht. Cordula hebt das Telefon ab und liest von der daneben liegenden Anleitung ab)

CORDULA:

"Zum Ausschalten des Fernsehers heben Sie den Telefonhörer ab, warten kurz, drücken dann Raute, Stern, und anschließend drei Sekunden lang die Eins" ... Wer hat sich diesen Scheiß ausgedacht!?

(Cordula hebt das Telefon ab, wählt eine lange Tastenkombination, schafft es letztendlich, den Fernseher auszuschalten und legt wieder auf)

CORDULA:

Geschafft.

BLACK

SZENE 3

LICHT AN

(Irma schläft. Cordula liegt regungslos im Bett. Ihr Bademantel ist eingerissen. Das Infusionsgestell steht neben ihr, die Infusionsflasche ist leer. Das Bild liegt nun neben Cordulas Bett. Die Obstschale und das Obst (Äpfel und Bananen) liegen auf dem Boden verstreut, ein Stuhl ist umgeworfen. Annika und Kerstin kommen herein)

ANNIKA:

Ich ziehe dieses Lätzchen nicht an! Was soll das denn? Man operiert mich an der Nase, da kann ich doch tragen, was ich will!

(Kerstin und Annika sehen das Chaos. Sie schauen sich verdutzt an, dann zu Cordula, dann zu Irma. Beide stürmen zu Cordula)

ANNIKA:

Cordula? Sag was!

(Kerstin fühlt Cordulas Puls)

KERSTIN:

(ruft)

Schwester!!!!

(Irma wacht auf)

IRMA:

Was? Was ist?

ANNIKA:

Was ist hier passiert?!?

IRMA:

Ist jemand tot?

(Irma schaut sich um)

Oh.

(Sabine kommt herein und sieht das Chaos)

SABINE:

Rufen Sie Dr. Amgrau!

(Annika rennt hinaus, Sabine beginnt mit Brustkorb-Massage und Beatmung. Cordula reagiert nicht darauf)

IRMA:

Wie ist das denn passiert?

KERSTIN:

Sie waren doch hier! Haben Sie nichts gemerkt?

IRMA:

Nein! Allmächtiger ...

(Dr. Amgrau und Dr. Heiler kommen mit Annika hereingestürzt. Dr. Amgrau untersucht Cordula. Dr. Heiler schaut sich bestürzt das Zimmer an. Sabine macht weiter Wiederbelebungsversuche. Dr. Amgraus Gesicht verfinstert sich während der Untersuchung)

DR. AMGRAU:

(resignierend)

Lassen Sie es.

SABINE:

Aber ...

(Sabine stoppt die Wiederbelebung)

DR. AMGRAU:

Zeitpunkt des Todes. 9 Uhr 40.

(Alle sind entsetzt. Dr. Heiler muss sich schockiert setzen)

IRMA:

(aufgeregt)

Ich wusste es! Glaubt ihr mir jetzt?? Die Todesklinik hat wieder ein Opfer gefordert!!!

BLACK

SZENE 4

LICHT AN

(Annika, Kerstin und Irma sitzen auf ihren Betten. Kerstin und Irma schauen fassungslos auf Cordulas Bett. Cordula ist weg, alles andere ist noch im gleichen Zustand.

Annika telefoniert über ihr Handy)

ANNIKA:

Einfach so, tot! Kannst du dir das vorstellen? ... Die Spurensicherung war schon da, jetzt warten wir auf so 'nen Typen, der uns Fragen stellt und so ... Wer, der Blonde? Der dir die Gummibärchen weggegessen hat? Nee, Maren, ich würd' den Typen erst mal ne Weile zappeln lassen! Beachte ihn gar nicht!

(Es klopft an der Tür. Alle schauen betreten zur Tür, sie öffnet sich, und nach einigen Sekunden betritt Kommissar Hermann von Weit das Zimmer. Seine Kleidung und sein Auftreten sind skurril. Er nickt jedem zu. Hinter ihm kommt Dr. Heiler schüchtern mit einer Aktenmappe herein)

ANNIKA:

Maren, ich muss aufhören.

(Annika beendet das Gespräch. Von Weit geht zu Cordulas Bett und schaut sich alles genau an. Er schnüffelt am Bettzeug, wischt etwas Staub vom Bild, geht um das Infusionsgestell. Er stellt sich vors Bett, faltet die Hände und senkt den Kopf)

VON WEIT:

(murmelnd)

Aufschnitt, Käse, Salz ... Kaffee ... irgendwas hab ich vergessen ...

DR. HEILER:

Ehm, hier ist der vorläufige Bericht unseres Pathologen.

(Von Weit nimmt den Bericht)

VON WEIT:

Gut, gut ... Kaffeefilter!!!

DR. HEILER:

Bitte?

VON WEIT:

Ich muss noch einkaufen gehen. Kaffeefilter.

(Er notiert sich murmelnd etwas auf der Akte)

VON WEIT:

(lesend)

Todesursache vorläufig unbekannt, Vergiftung vermutet.

Spuren eines Kampfs. Hämatom auf der Stirn. Wenige

Blutspuren, wahrscheinlich verursacht durch

herausgerissenen intravenösen Zugang. Bademantel eingerissen.

(schlägt die Akte zu)

Meine Damen, mein Herr, ich bin Hauptkommissar

Hermann von Weit. Mein aufrichtiges ...

(Plötzlich rutscht von Weit aus und fällt polternd hinter

Kerstins Bett. Alle schauen perplex. Sabine und Dr.

Amgrau kommen herein)

DR. AMGRAU:

(zu Sabine)

Sie sagten doch, der Kommissar sei hier.

(Von Weit steht auf und zeigt allen eine zerquetschte Banane)

VON WEIT:

... Beileid.

(Von Weit legt die Banane auf den Tisch und klopft Staub von seiner Kleidung)

Ich bin gestürzt. Und bestürzt. In Krankenhäusern sollten keine Bananen herumliegen. Das ist ein

lebensgefährliches Lebensmittel. Aber zur Sache. Wer von Ihnen hat Frau Cordula Ufermann ermordet?

(Alle schauen perplex)

Wenn einer von Ihnen der Mörder, Schrägstrich die Mörderin, sein sollte, dann soll er, Schrägstrich sie, das bitte jetzt sagen. Dadurch ersparen wir uns viel Zeit. Ich muss noch einkaufen gehen. Und abspülen.

(Lange Stille, alle schauen sich perplex an)

KERSTIN:

Ehm, die Banane lag in der Obstschale, das war mein Obst, und als wir Frau Ufermann hier tot aufgefunden haben, war die Schale umgeworfen ... und das Bild ... und so.

(Von Weit atmet tief durch. Dann legt er sich in Cordulas Bett. Verdutzt schauen alle ihm zu)

VON WEIT:

Ganz bequem.

(Von Weit steht wieder auf)

Bei unnatürlichen Todesfällen geht es dem Täter oder den Tätern um Liebe oder Hass oder Geld in Verbindung mit Ruhm oder Macht. Und meistens alles zusammen.

Ich bin mir ziemlich sicher, dass wir am Ende des Tages wissen, wer in wen verliebt ist, wer wen hasst, wer Geld hat und wer keins. Also können Sie es mir auch gleich sagen, nicht wahr?

(Alle schauen sich ratlos an)

KERSTIN:

Also, ich liebe Zahnpflegebonbons mit Himbeergeschmack.

ANNIKA:

Die hasse ich.

DR. AMGRAU:

Für sowas gebe ich kein Geld aus.

VON WEIT:

(seufzend)

Na gut. Ich bitte Sie nun alle, hinauszugehen. Bis auf Schwester ...?

SABINE:

Sabine.

VON WEIT:

Sabine. Die anderen warten bitte einfach, bis ich sie

aufrufe, draußen. Danke sehr.

(Bis auf von Weit und Sabine gehen alle ab)

VON WEIT:

(mit Augenzwinkern)

Waren Sie es?

SABINE:

(begriffsstutzig)

Was?

VON WEIT:

Sie können's mir ruhig sagen!

SABINE:

(nervös)

Was? Ich soll ... wie ... ich bin Schwester, keine Mörderin!

VON WEIT:

Dann beschreiben Sie mir doch, was heute in diesem Zimmer so vor sich ging.

SABINE:

(kühl und sachlich)

Es war alles ganz normal. Frühstück um Sieben. Frau Schwarz und Frau Schmal bekamen Beruhigungsmittel für die OPs. Frau Ufermann hier bekam eine Infusion gegen Ohrgeräusche. Frau Rauhbein dort eine Spritze gegen ihre Schmerzen.

VON WEIT:

Welches Mittel?

(Von Weit geht langsam zur Tür)

SABINE:

Sie glaubt, es sei Morphinum, aber es ist nur Salzlösung. Wir lassen sie im Glauben. Schon geht's ihr besser.

(Von Weit reißt plötzlich die Tür auf. Irma hat draußen gelauscht und stürzt in das Zimmer hinein, sie schafft es gerade so, nicht hinzufallen. Von Weit grinst, Irma ist kurz peinlich berührt, geht dann aber wütend auf Sabine zu)

IRMA:

Nur Salz? NUR SALZ?!? Was sind das denn für Methoden? Allmächtiger!

SABINE:

(überheblich)

Sie sind doch völlig gesund!

IRMA:

Ich verklage Sie! Und die ganze Klinik! Das lasse ich nicht mit mir machen!

VON WEIT:

Schön, dass es Ihnen wieder besser geht, Frau Rauhbein!

(Irma greift sich plötzlich an die Hüfte)

IRMA:

(jammernd)

Au, au!

SABINE:

Soll ich Sie in die Notaufnahme begleiten?

IRMA:

Sie?!? Nein, ich gehe selbst!

(Irma wirft von Weit einen bitterbösen Blick zu und humpelt aus dem Zimmer)

VON WEIT:

Die Infusion für Frau Ufermann - was war da drin?

SABINE:

Eine Salzlösung mit einem Medikament gegen Tinnitus. Wird meistens gut vertragen.

(Von Weit schaut sich die Infusionsflasche genau an)

VON WEIT:

Könnte es auch etwas anderes, Giftiges gewesen sein?

SABINE:

Wenn jemand die Flasche ausgetauscht hat, vielleicht.

VON WEIT:

Sie haben die Flasche angebracht, nicht wahr?

SABINE:

(nervös)

Ja ... aber die kann später - oder vorher schon - ausgetauscht worden sein! Dr. Heiler hat sie hergebracht. Laut Aufschrift ist es das Medikament.

VON WEIT:

Und jetzt ist Frau Ufermann tot.

BLACK

SZENE 5

LICHT AN

(Kerstin steht im Bühnenvordergrund bei Kommissar von Weit. Das Zimmer sieht wieder aus wie vor Cordulas Tod: Obst in der Schale, kein Infusionsgestell, das Bild hängt an der Wand. Cordula, Annika und Irma liegen regungslos in ihren Betten)

VON WEIT:

Sie sind Kerstin Schwarz, 23, Studentin, und seit gestern hier wegen einer Blindarm-OP.

KERSTIN:

Stimmt genau.

VON WEIT:

(mit Augenzwinkern)

Waren Sie es?

KERSTIN:

Was?

VON WEIT:

Sie können's mir ruhig sagen!

KERSTIN:

(lachend)

Nein, ich war's nicht!!!

VON WEIT:

Beschreiben Sie mir doch mal, was von gestern bis heute hier so passiert ist.

(Kerstin legt sich in ihr Bett. Die anderen sind jetzt nicht mehr regungslos)

KERSTIN:

Also, ich kam gestern hier an, hab zu den anderen "Hallo" gesagt, mich hingelegt und Musik gehört. Ich hab ne neue CD gekauft, die musste ich mir gleich reinziehen.

(Kerstin setzt sich Kopfhörer auf)

Dann kam der Bürgermeister seine Frau besuchen.

(Klaus-Georg Ufermann tritt mit einem Strauß Blumen ein. Irma, Kerstin und Annika grüßen stumm. Annika schreibt auf ihrem Handy eine SMS)

KERSTIN:

Dann hab ich Musik gehört und für ne Weile die Augen zugemacht.

(Musik beginnt)

BLACK

KERSTIN:

Und als ich sie dann wieder aufgemacht hab, waren die total am Streiten! Ich hab's nur gesehen, nicht gehört.

LICHT AN

(Der Blumenstrauß liegt nun im Abfall. Von Weit betrachtet die Szene interessiert. Passend zur Musik, beinahe tanzend, streiten sich Klaus-Georg und Cordula pantomimisch: Cordula wirft ihr Kissen auf Klaus-Georg, der es zurück wirft. Schließlich sagt Klaus-Georg wutentbrannt (pantomimisch) einen kurzen Satz zu Cordula und geht dann wütend ab. Musik endet. Kerstin nimmt die Kopfhörer ab)

VON WEIT:

Gut, gut. Gab es sonst noch Streit?

KERSTIN:

Na ja kein echter Streit - aber Frau Ufermann und Frau Schmal hier ... da kamen ständig so komische Sprüche. Und Spitzen ohne Ende.

VON WEIT:

Wieso?

KERSTIN:

Keine Ahnung. Aber ich glaube, es ist wegen Dr. Heiler.

VON WEIT:

Aha?

KERSTIN:

Aber das hab ich auch nicht gehört, nur gesehen.

(Kerstin setzt die Kopfhörer auf. Musik beginnt: Ein Liebeslied. Folgende Sequenz ist eine Pantomime: Von Weit betrachtet interessiert, wie Dr. Heiler das Zimmer betritt und sich mit Annika unterhält. Cordula wirft den beiden böse Blicke zu. Dr. Heiler und Annika flirten heftig. Er setzt sich zu ihr aufs Bett. Schließlich nimmt Annika Heilers Hand und führt sie an ihren Busen. Heiler schaut ihr tief in die Augen. Er redet mir ihr, und es sieht so aus, als würde er das Liebeslied für Annika singen. Cordula ruft Heiler zu sich. Heiler steht auf, während Annika ihn anschnauzt und versucht, ihn zurückzuhalten. Doch er geht zu Cordula und flirtet mit ihr. Er setzt sich zu ihr aufs Bett. Lächelnd nimmt Cordula Heilers Hand und führt sie zu ihrem Busen. Seine Mundbewegungen entsprechen wieder dem des Liedes. Annika schaut zornig. Schließlich verabschiedet sich Heiler. Irma verschränkt abwehrend ihre Arme vor ihrem Busen. Heiler geht ab. Annika visiert Cordula voller Wut an. Cordula schaut überheblich grinsend zurück. Musik endet. Kerstin zieht den Kopfhörer ab)

VON WEIT:

(leicht verwirrt)

... Gut, gut.

KERSTIN:

Ach ja, und heute Morgen gab's gleich nach dem Wecken Stress.

(Von Weit beobachtet interessiert: Kerstin, Irma, Annika und Cordula schlafen. Mit lautem Klopfen tritt Sabine ein. Sie hat ein Blutdruckmessgerät)

SABINE:

(sehr laut)

Morgen! Blutdruck messen!

(Sabine geht zu Cordula, welche sich gerade zur Seite dreht. Sabine hebt die Bettdecke an und haut Cordula fest auf den Po. Dann schüttelt sie Cordula heftig durch)

KERSTIN:

(zu von Weit)

Diese Schwester Sabine ist voll krass! Zu ihrem Glück hat sie das nicht mit mir gemacht.

ANNIKA:

(müde)

Geht das auch leiser?!?

SABINE:

(laut)

Wach werden!!!

ANNIKA:

Ich war die ganze Nacht wach! Wie soll man bei dem Krach pennen?!

IRMA:

Ja, das Schnarchen von Frau Ufermann war ... uferlos! Allmächtiger! Jetzt hab ich auch noch Ohrenschmerzen!

CORDULA:

(müde)

Habt ihr ein schalldichtes Hotel gebucht oder ein Vierbettzimmer im Krankenhaus?

IRMA:

Schwester, wie soll man bei dieser ... grunzenden Beschallung gesund werden?!?

ANNIKA:

Ach, haltet die Klappe, ich will schlafen.

(Sabine misst Cordula den Blutdruck und pumpt dabei die Manschette stark auf)

SABINE:

So, so, Frau Ufermann, vielleicht sollten Sie sich das Schnarchen wegoperieren lassen. Sonst gehen Ihre Zimmergenossinnen auf Sie los. Soll ich Dr. Amgrau danach fragen?

CORDULA:

Das nächste Mal vielleicht.

ANNIKA:

Das nützt uns gar nichts!

(Cordula, Sabine, Annika und Irma frieren in ihren Haltungen ein. Kerstin steht auf und geht zu von Weit)

KERSTIN:

Die hat aber auch geschnarcht! Grausam!

VON WEIT:

Gut, gut ... kann es sein, dass Sie gar nicht operiert werden müssen, Frau Schwarz?

(Kerstin schaut zunächst perplex, dann grinst sie)

KERSTIN:

... Wieso?

VON WEIT:

Ihr Blinddarm ist nicht akut entzündet, nicht wahr?

KERSTIN:

(nach Worten ringend)

Stimmt ... Aber ich habe oft Blinddarmreizungen. Das ist total unangenehm. Deshalb wollte ich ihn jetzt einfach rausnehmen lassen, bevor er sich entzündet, irgendwann.

(Von Weit schaut sie durchdringend an. Kerstin grinst ihn an)

BLACK

SZENE 6

LICHT AN

(Irma, Cordula und Kerstin liegen regungslos in ihren Betten, Kerstin trägt Kopfhörer. Alles ist wie vor dem Mord, die Blumen sind nicht mehr im Abfall. Annika steht mit von Weit im Bühnenvordergrund)

VON WEIT:

Sie sind Annika Schmal, 21, Studentin, und seit gestern hier wegen einer Nasen-OP.

ANNIKA:

Richtig.

VON WEIT:

(mit Augenzwinkern)

Waren Sie es?

ANNIKA:

Was?

VON WEIT:

Sie können's mir ruhig sagen!

ANNIKA:

(überheblich)

Damit Sie noch zum Einkaufen kommen, oder was?

VON WEIT:

Und zum Abspülen, bevor der Fernsehkrimi anfängt.

Also, waren Sie es?

ANNIKA:

Nein!

VON WEIT:

Gut, gut. Was stimmt an Ihrer Nase nicht?

ANNIKA:

Die Scheidewand ist schief, ich kriege zu wenig Luft. Und bei der Gelegenheit wird die Nase gleich kleiner gemacht.

VON WEIT:

Dann kriegen Sie ja noch weniger Luft.

ANNIKA:

Sind Sie jetzt der Arzt, oder was?

VON WEIT:

War nur ein Scherz.

ANNIKA:

Hab' nicht gelacht.

VON WEIT:

Hab' ich gesehen.

(Kurze Stille)

ANNIKA:

Und jetzt?

VON WEIT:

Sagen Sie, gestern kam der Bürgermeister, Klaus Georg Ufermann, seine Frau besuchen?

ANNIKA:

(genervt)

Oh, ja!

(Annika geht zu ihrem Bett, legt sich hinein und beginnt, eine SMS auf ihrem Handy zu tippen. Die anderen sind jetzt nicht mehr regungslos)

ANNIKA:

Allerdings hab ich mit meiner Freundin Maren ge-SMS-t und hab das irgendwie nur bruchstückhaft mitbekommen. Es ging irgendwie um "Wahlkampf", und um ein "Flittchen". Ich hab erst hingesehen, als es richtig laut wurde.

(Klaus-Georg kommt zu Cordulas Bett. Annika schaut von ihrem Handy auf. Cordula bewirft ihn wütend mit ihrem Kissen. Klaus-Georg wirft das Kissen wütend zurück)

KLAUS-GEORG:

(wutentbrannt zu Cordula)

Deine Zeit ist vorbei!

(Wütend verlässt Klaus-Georg das Zimmer. Kerstin, Cordula und Irma frieren in ihren Positionen ein)

VON WEIT:

... Gut, gut. Gab es sonst noch Streit?

ANNIKA:

Ja, ständig! Kerstin und Frau Ufermann haben sich um das Obst gestritten, auf dem Sie ausgerutscht sind. Hey, Cordula hat einen Apfel gegessen, der könnte vergiftet gewesen sein!

VON WEIT:

Hat sonst jemand vom Obst gegessen?

ANNIKA:

Glaube nicht!

VON WEIT:

Was halten Sie von Frau Rauhbein?

ANNIKA:

Ist die "strange" oder was?!? Jammert die ganze Zeit

bloß rum! Die will doch gar nicht mehr gesund werden!

Und so einen Mord kann man doch nicht verpennen!

VON WEIT:

Was halten Sie von Kerstin Schwarz?

ANNIKA:

(schulterzuckend)

Schnarcht nicht, simuliert nicht, nervt nicht und ist nicht tot.

VON WEIT:

(grübelnd)

Sehr verdächtig ... Erzählen Sie mir von Dr. Heiler.

ANNIKA:

(kühl)

Ich hab ihn gestern zum ersten Mal gesehen.

(Die anderen können sich wieder bewegen. Dr. Heiler kommt herein und geht zu Annika)

DR. HEILER:

Frau Schmal, ich bin Dr. Heiler, ich werde Sie morgen operieren.

ANNIKA:

(abweisend)

Aha.

DR. HEILER:

(intensiv flirtend)

Ich bin Assistenzarzt und spezialisiere mich auf die plastische Chirurgie. Und ihr Gesicht ist das perfekteste, das ich jemals gesehen habe.

ANNIKA:

Aha.

(Heiler begrabscht Annikas Busen)

ANNIKA:

(kühl)

Junge, nimm die Hand da weg, oder ich verklage dich und das ganze Krankenhaus.

(Heiler lässt von Annikas Busen ab, steht auf und schaut sich um. Kerstin ist in ihre Musik vertieft, Cordula schaut ihn fragend an)

ANNIKA:

(zu von Weit)

Und dann hat er es sofort bei 'ner anderen versucht, auf die gleiche Masche.

DR. HEILER:

(zu Cordula)

Ihr Gesicht ist makellos. Und ich bin aufstrebender Assistenzarzt mit einer aussichtsreichen Zukunft in der plastischen Chirurgie!

ANNIKA:

(zu von Weit)

Nur, die war so doof, darauf einzusteigen.

CORDULA:

(theatralisch)

Ich sehne mich nach Ihren warmen, geschickten Händen!

(Heiler geht zu Cordula und begrabscht ihren Busen)

DR. HEILER:

Sie sind überall makellos. Meine fachlichen Dienste werden Sie erst in 20 Jahren benötigen.

CORDULA:

(flirtend)

Sie sind ein Schmeichler. Ich hoffe, Sie sind auch auf anderen Gebieten ein Meister Ihres Fachs.

IRMA:

(abwehrend)

Herr Doktor, wehe, Sie fassen meinen Busen an!

(Irma, Kerstin, Cordula und Heiler frieren in ihren Haltungen ein. Annika steht auf und geht zu von Weit)

VON WEIT:

Haben Sie da eben vielleicht etwas übertrieben?

ANNIKA:

So erinnere ich mich daran! Ich wette, dieser Heiler reißt jede auf, die er unters Messer kriegt - im wahrsten Sinne des Wortes!

BLACK

SZENE 7

LICHT AN

(Irma, Cordula, Kerstin und Annika liegen regungslos in ihren Betten. Im Bühnenvordergrund stehen von Weit und Dr. Heiler, der nervös ist)

VON WEIT:

Sie sind Dr. Markus Heiler, 27 Jahre und Assistenzarzt.

DR. HEILER:

Korrekt.

VON WEIT:

(mit Augenzwinkern)

Waren Sie es?

(Heiler schaut von Weit lange an. Die beiden halten den Blick, schließlich schaut Heiler nervös zu Boden)

DR. HEILER:

Was? Was war ich?

VON WEIT:

Sie können's mir ruhig sagen!

DR. HEILER:

Nein, nein, nein, nein! Das ... Sie glauben doch nicht nein, 100 Prozent nein! Ich bin Arzt, ich schütze Leben!

VON WEIT:

Was können Sie mir über dieses illustre Zimmer erzählen, Herr Doktor Heiler?

DR. HEILER:

Ehm ... na ja ... hier ist alles immer ganz normal gewesen, nichts Besonderes.

VON WEIT:

Bis auf den Mord.

DR. HEILER:

Ja, der Mord, ja, das war etwas Besonderes ... also ... ja.

VON WEIT:

Was können Sie mir über Dr. Amgrau erzählen?

DR. HEILER:

Sie ist der Professor Brinkmann dieser Klinik! Höchst kompetent, sehr gute Lehrerin, glänzende Forschungsergebnisse, sie ist mein Vorbild.

VON WEIT:

Und Schwester Sabine?

DR. HEILER:

Sehr tüchtig. Aber wir kennen uns kaum.

VON WEIT:

Irma Rauhbein?

DR. HEILER:

Entweder klassische Simulantin, oder der interessanteste Schmerzpatient in der Geschichte der Medizin. Aber sie scheint harmlos, und ich finde sie recht ... amüsant.

VON WEIT:

Kerstin Schwarz?

DR. HEILER:

Sie ... also ich will niemanden belasten, wirklich nicht, ich weiß ja auch gar nichts, aber ...

(Von Weit beginnt, auf und ab zu gehen. Dabei wechselt er öfter in unvorhersehbarer Weise die Richtung, was Heiler nervös macht)

VON WEIT:

Herr Doktor. Das schmutzige Geschirr in meiner Wohnung stapelt sich zu einem Berg. Mount Everest. Und er wird größer. Obwohl ich gar nicht zu Hause bin. Dabei lebe ich allein! Aber irgendeine Kraft im Universum stellt da eine schmutzige Tasse nach der anderen hin. Natürlich nur, wenn gerade niemand hinsieht. Ich glaube, das tut dieselbe universelle Kraft, die immer wieder Kugelschreiber und Socken

verschwinden lässt.

DR. HEILER:

(enthusiastisch)

Das ist eine Verschwörung! Entweder hat sich Ihr Geschirr gegen Sie verschworen, oder jemand steckt dahinter, der Sie zermürben will!

VON WEIT:

Haben Sie das gleiche Problem?

DR. HEILER:

Nein, ich habe eine Spülmaschine. Aber ich interessiere mich für Verschwörungstheorien ... mysteriöse Geschichten und so ...

VON WEIT:

Wie zum Beispiel ... Todesfälle im Krankenhaus?

DR. HEILER:

(wieder nervös)

Ehm, nein, also ... das ...

VON WEIT:

Wie dem auch sei, mein Geschirrberg wird umso größer, je mehr Zeit ich hier verbringe. Also, nur heraus mit der Sprache! Was wissen Sie über Kerstin Schwarz?

DR. HEILER:

Ehm ... also ... ja, Frau Schwarz. Sie ist ... wissbegierig. Zu wissbegierig, wenn Sie mich fragen.

VON WEIT:

Was soll ich denn da sagen, ich frage hier ja auch die ganze Zeit.

DR. HEILER:

Na, so meine ich das nicht, Ihr Job ist es ja, Fragen zu stellen. Aber diese Kerstin, die hat was vor. Sie hat mich über jede Kleinigkeit ausgefragt, als ich sie heute Morgen auf dem Flur getroffen habe. Wie viele Operationen hier schief liefen, ob ich etwas über die Todesklinik-Gerüchte wüsste, ob man Krankenakten einsehen könne, lauter solche Sachen. Als ob sie irgendetwas geplant hat ... also das muss jetzt nicht Teil einer Verschwörung sein, ich meine ja nur ...

(Von Weit bleibt stehen)

VON WEIT:

(gedankenversunken)

Ich sollte mir noch ein paar Spülschwämme kaufen.

DR. HEILER:

Was?

VON WEIT:

Haben Sie gestern die Brüste von Cordula Ufermann und Annika Schmal untersucht?

(Heiler schluckt und bleibt einen Moment still, dann fängt er sich wieder)

DR. HEILER:

(sachlich)

Ja. Das waren ganz sachliche Untersuchungen.

VON WEIT:

Wie kam es dazu?

(Die anderen können sich wieder bewegen. Heiler geht zu Annika)

DR. HEILER:

(zu Annika)

Aufklärung über die Risiken einer Nasen-OP.

ANNIKA:

(zu Heiler)

Eindringlicher Blick und Flirtversuch.

DR. HEILER:

(nervös)

Übergehen des Flirtversuchs.

ANNIKA:

Weitere Flirtversuche, Zurechtrückung von sexuell erregenden Körperteilen ins Blickfeld des Zielobjekts.
(Annika rückt näher an Heiler heran)

DR. HEILER:

(nervöser)

Verunsicherung und Planung einer Rückzugsmöglichkeit.

ANNIKA:

Vorstoß durch vorgespiegeltes Interesse an einer Busen-Operation. Bereitschaft für Intimität zeigen und Zielobjekt in Erregung versetzen.

(Annika nimmt Heilers Hand und führt sie an ihre Brust)

DR. HEILER:

(nervös und erregt)

Zielobjekt kalt erwischt. Rationales Denken ausgeschaltet. Animalische Instinkte übernehmen wichtige Körperfunktionen.

ANNIKA:

Zielobjekt eingefangen und willenlos. Persönliche Zukunft emotional und finanziell gesichert.

CORDULA:

Initiiere Ablenkungsmanöver für Zielobjekt.

DR. HEILER:

Zielobjekt dankbar für Ablenkung. Rationales Denken ergreift wieder Besitz.

ANNIKA:

(böse)

Konkurrenz für Zielobjekt hat Kriegserklärung

abgegeben. Plan zur Vernichtung des Gegners reift.
(Heiler geht zu Cordula, während Annika die beiden bitterböse betrachtet)

CORDULA:

Vorstoß ebenfalls durch vorgespiegeltes Interesse an einer Busen-Operation. Bereitschaft für Intimität zeigen und Zielobjekt in Erregung versetzen.

DR. HEILER:

Was soll ich sagen, es funktioniert.

(Cordula führt Heilers Hand an ihre Brust)

ANNIKA:

Kochende Wut.

CORDULA:

Konkurrenz in Bedrängnis gebracht. Genugtuung erhalten.

IRMA:

(abwehrend)

Zugang verweigert!

(Heiler geht wieder zu von Weit, alle anderen frieren in ihrer Haltung ein)

DR. HEILER:

Meiner Einschätzung nach wollen weder Frau Ufermann noch Frau Schmal sich am Busen operieren lassen. Sie haben mich da zum Objekt einer Art Wettbewerb gemacht, fragen Sie mich nicht, warum.

VON WEIT:

Warum?

DR. HEILER:

(nervös)

... Das sollten Sie mich nicht fragen.

VON WEIT:

Passiert Ihnen das öfter?

DR. HEILER:

Es ist natürlich verboten, mit Patienten intime Verhältnisse einzugehen, und danach richte ich mich auch. Aber irgendwie scheine ich auf Patientinnen zu wirken, ohne es zu wollen.

(Von Weit geht auf und ab)

VON WEIT:

Haben Sie solchen Patientinnen, auf die Sie "gewirkt" haben, jemals einen Gefallen getan? Zum Beispiel bevorzugt behandelt, oder besondere Medikamente verabreicht, sich mit ihnen "verschwört", oder für diese ... jemanden umgebracht?

DR. HEILER:

(nervös)

Nein, nein, nein!!! Also ... nein! Das war nie ... also ich habe ja die Infusion ins Zimmer gebracht, aber ich habe die Flaschenaufschrift genau geprüft - ich habe mit der Vergiftung nichts zu tun!

BLACK

SZENE 8

LICHT AN

(Irma, Cordula, Kerstin (mit Kopfhörern) und Annika (schreibt SMS mit Handy) liegen regungslos in ihren Betten. Im Bühnenvordergrund stehen von Weit und Klaus-Georg Ufermann, der sichtlich ungeduldig ist)

KLAUS-GEORG:

Was?

VON WEIT:

Sie können's mir ruhig sagen!

KLAUS-GEORG:

Kommissar "von-Weit-hergeholt" ist wieder in Aktion. Nein, ich nicht. Wollen Sie's im ganzen Satz? Okay: Ich habe meine Frau nicht umgebracht. Noch Fragen? Ich muss gleich zu einer Veranstaltung.

VON WEIT:

Der Tod Ihrer Frau ...

KLAUS-GEORG:

Natürlich trifft er mich. Aber ich kann momentan keine Trauer zulassen. Ich habe eine Wahl zu gewinnen. Kommen Sie doch zum Empfang im Rathaus am Samstag.

(Klaus-Georg gibt von Weit einen Flyer)

VON WEIT:

(liest)

"weil es niemand besser kann, als Klaus-Georg Ufermann."

(zu Klaus-Georg)

Prägnant.

KLAUS-GEORG:

Danke.

(Von Weit beginnt, gemächlich auf und ab zu gehen)

VON WEIT:

Hatte Ihre Frau Feinde?

KLAUS-GEORG:

Nein.

VON WEIT:

Von den Schilderungen ihrer Zimmergenossinnen weiß ich, dass Sie und Ihre Frau sich nicht besonders ...

KLAUS-GEORG:

Die Ehe war quasi am Ende. Wir kamen zum Konsens,

dies erst nach der Wahl öffentlich zu machen.

Tatsächlich habe ich sie gestern lediglich hier besucht, damit ich am Eingang die Presse treffe und bei der Öffentlichkeit Pluspunkte in der Kategorie "fürsorglicher Ehemann" mache.

(Von Weit nimmt von Irmas Bett eine Boulevard-Zeitschrift und blättert darin)

VON WEIT:

Weshalb war Ihre Frau hier?

KLAUS-GEORG:

Sie klagte über ständige Ohrgeräusche und Schwächeanfälle. Wahrscheinlich stressbedingt. Woher dieser Stress kam, war mir unerklärlich. Sie ging seit der Geburt unserer Tochter, und die ist jetzt schon aus dem Haus, keiner regelmäßigen Arbeit nach. Sie musste keine Hausarbeit machen, dafür haben wir jemanden. Sie hatte in letzter Zeit viele neue Hobbys angefangen, aber das gilt in meinen Augen kaum als Stress. Ihre Mutter ist vor ein paar Monaten gestorben, hier in der Klinik. Vielleicht hat das die Schwächeanfälle ausgelöst. Die Ärzte hier wissen letztendlich auch nicht, was ihr fehlte.

VON WEIT:

(im Magazin lesend)

Oh!

KLAUS-GEORG:

Oh?

VON WEIT:

(breit grinsend)

Bei diesem Kreuzworträtsel kann man eine Spülmaschine gewinnen!

KLAUS-GEORG:

Ach.

VON WEIT:

Verbrechen mit vier Buchstaben?

KLAUS-GEORG:

Mord.

VON WEIT:

Natürlich!

(Von Weit zieht einen Stift hervor, setzt sich an den Tisch und beginnt, das Kreuzworträtsel zu lösen. Ohne aufzuschauen)

Wie lief Ihr Besuch gestern ab?

(Die anderen bewegen sich wieder. Klaus Georg hat nun einen Blumenstrauß und geht damit mit schnellen Schritten zu Cordula. Die folgenden Ereignisse passieren sehr schnell)

KLAUS-GEORG:

(desinteressiert)

Hier, Schatz.

CORDULA:

(desinteressiert)

Nichts mit "Schatz".

(Cordula wirft die Blumen in den Papierkorb)

KLAUS-GEORG:

(desinteressiert)

Was soll das?

CORDULA:

(desinteressiert)

Ich hasse dich.

(Während Cordula und Klaus-Georg streiten, rennt Dr. Amgrau herein, prüft das Gerät an Cordulas Schreibtisch und rennt hinaus, Irma versucht, sie aufzuhalten, doch Amgrau beachtet Irma nicht)

KLAUS-GEORG:

(desinteressiert)

Ich dich auch.

CORDULA:

(desinteressiert)

Also dann.

KLAUS-GEORG:

(desinteressiert)

Was soll das, wir haben ausgemacht, dass wir unsere Trennung erst nach der Wahl ...

(Cordula bewirft Klaus Georg mit einem Kissen, er wirft es zurück)

KLAUS-GEORG:

(desinteressiert)

Das war's dann wohl.

(Die Damen frieren in ihren Haltungen ein. Alles läuft wieder normal schnell. Klaus Georg geht zu von Weit)

KLAUS-GEORG:

Sind wir jetzt fertig?

VON WEIT:

(ohne aufzuschauen)

Kann es sein, dass Sie dabei zu Ihrer Frau gesagt haben: "Deine Zeit ist vorbei"?

(Klaus-Georg schaut ihn einige Sekunden ausdruckslos an, dann fängt er sich wieder)

KLAUS-GEORG:

Das mag sein. Doch wenn Sie aus diesem Streit ein Mordmotiv herleiten wollen, dann sind Sie noch verrückter, als ich dachte.

VON WEIT:

Nun ... Ihre Frau hat vor den anderen Patientinnen ihre Trennung bekannt gegeben - mich würde das auch ohne Wahlkampf wütend machen.

KLAUS-GEORG:

Aber ich bringe dann niemanden um. Außerdem war ich zur Tatzeit gar nicht hier, sondern im Büro, dafür gibt es Zeugen.

VON WEIT:

Anderes Wort für Seitensprung? 8 Buchstaben? Endet mit ch.

KLAUS-GEORG:

Ehebruch.

VON WEIT:

(schreibend)

Stimmt ... Ihre Frau wurde vergiftet. Sie könnten die Infusionsflasche bei Ihrem gestrigen Besuch bereits hergebracht ...

KLAUS-GEORG:

(ungehalten)

Das muss ich mir nicht bieten lassen. Ich habe eine weiße Weste.

VON WEIT:

Man erzählt sich auf der Wache, es gäbe da ein paar schwarze Konten mit illegalen Wahlkampfspenden.

KLAUS-GEORG:

(grimmig)

Das ist schlichtweg falsch. Sie entschuldigen mich jetzt? Ich habe noch Termine.

VON WEIT:

(ohne aufzusehen)

Wem sagen Sie das.

(Klaus-Georg geht hinaus)

BLACK

SZENE 9

LICHT AN

(Von Weit sitzt am Tisch, vor ihm das Kreuzworträtsel.

Dr. Amgrau bedient einige Regler am Gerät auf Cordulas Nachttisch)

VON WEIT:

Sie können's mir ruhig sagen!

DR. AMGRAU:

Ich kann Ihnen sagen: Ich war es nicht!

VON WEIT:

Gut, gut. Woran war Frau Ufermann erkrankt?

DR. AMGRAU:

Sie hat simuliert. Wie Frau Rauhbein von dort drüben, nur nicht halb so amüsant.

VON WEIT:

Sind Sie da sicher?

DR. AMGRAU:

Die Medizin ist keine exakte Wissenschaft. Sie könnte an einer Krankheit gelitten haben, die noch niemand kennt. Doch meiner Meinung und Erfahrung nach war sie gesund.

VON WEIT:

Warum war sie dann hier?

DR. AMGRAU:

Diese Frage muss ich nicht klären.

(Von Weit steht auf und geht mit Zeitschrift und Stift auf und ab)

VON WEIT:

Hinterhältig, raffiniert. Beginnt mit V.

DR. AMGRAU:

Verschlagen?

(Von Weit trägt das Wort ein)

VON WEIT:

Passt. Könnte Frau Ufermann bereits vor ihrem Aufenthalt hier mit Gift in Berührung gekommen sein?

DR. AMGRAU:

Nein. Das hätten wir im Blut gefunden.

(Amgraus Pieper piept. Sie schaut darauf, blickt kurz traurig, fängt sich dann wieder)

VON WEIT:

Ein Notfall?

DR. AMGRAU:

Nein, mein Mann. Wahrscheinlich ist seine faule Pflegerin nicht erschienen.

VON WEIT:

Ihr Mann ist auch Arzt?

DR. AMGRAU:

Nein. Ludwig sitzt zu Hause im Rollstuhl. Er ist mit dem Auto verunglückt, kann sich kaum noch bewegen und nicht mehr sprechen.

VON WEIT:

Das tut mir Leid.

DR. AMGRAU:

(den Tränen nahe)

Ja, vor einem halben Jahr war er noch völlig gesund. Lebensfroh. Heute vegetiert er dahin, kaum eine Chance auf Heilung ... das Leben ist ungerecht, nicht wahr?

VON WEIT:

Manchmal. Was ist das für ein Gerät?

DR. AMGRAU:

(wieder gefasst)

Ein Enzephalograph. Damit habe ich Frau Ufermann untersuchen wollen, tja, das ist nun ... hinfällig.

VON WEIT:

Sagten Sie nicht, sie sei gesund gewesen?

DR. AMGRAU:

Richtig. Ich dachte, vielleicht bekomme ich über ihre Gehirnaktivitäten noch einen Hinweis darauf, dass eventuell doch eine Krankheit dahinter steckt. Wenn Sie mich entschuldigen, ich möchte mich um Ludwig kümmern.

VON WEIT:

Selbstverständlich.

(Amgrau geht. Von Weit schaut sich interessiert das Gerät an)

BLACK

SZENE 10

LICHT AN

(Von Weit steht mit Irma im Bühnenvordergrund, die Betten sind leer. Die Zeitschrift mit dem Kreuzworträtsel liegt auf dem Tisch)

IRMA:

Herr Kommissar, ich hab geschlafen, ich hab nichts mitbekommen! Ich war's nicht!

VON WEIT:

Aber Sie können mir bestimmt einiges darüber erzählen, was hier vor dem Mord abgelaufen ist?

IRMA:

Natürlich! Ich sag Ihnen: Die Amgrau ist ja die Allerschlimmste! Die macht illegale Gehirnoperationen! Das steht in den Zeitungen, das denk' ich mir nicht aus! Die forscht an sowas, hat auch schon Affen das Hirn entnommen! Oder Giraffen? Allmächtiger! Ich sag Ihnen, dieses Gerät da, das hat was damit zu tun! Und deshalb ist das hier auch die "Todesklinik"!

(Von Weit grinst leicht und ist einen Moment still)

VON WEIT:

Ich dachte mir schon, dass Sie die "interessantesten" Informationen für mich haben. Erzählen Sie mir doch, wie das mit Dr. Heiler und Frau Schmal sowie Frau Ufermann war, da gab es auch Streitigkeiten nicht wahr?

IRMA:

(bedeutungsschwanger)

Der Heiler ist nicht so unschuldig, wie er tut!

VON WEIT:

Ach?

IRMA:

Er hat hier meine Schwester Brunhild behandelt. Und sie ist gestorben! Obwohl Sie gar nicht krank war!

VON WEIT:

Warum war sie dann hier?

IRMA:

Na ja, sie mochte das Krankenhaus. Da gibt's immer was zu erleben, immer was zu erzählen ...

(Von Weit schaut ins Kreuzworträtsel)

VON WEIT:

"Nachahmung" mit 10 Buchstaben? Simulation!!!

(er trägt das Wort ein)

Aber Sie sind wirklich krank.

(Irma greift sich sofort an die Hüfte und ächzt)

IRMA:

Und wie!

VON WEIT:

Ich hörte, Dr. Heiler hat hier einige Brustuntersuchungen vorgenommen?

(Irma winkt ab)

IRMA:

Ich wette, das hat ihm gefallen, ich traue dem alles zu! Aber vor allem war das ein Machtspielchen zwischen Frau Ufermann und Frau Schmal - die Kleine himmelt den Doktor ganz arg an.

VON WEIT:

Verstehe. Und dann hatte Frau Ufermann Besuch von Ihrem Mann.

IRMA:

(winkt ab)

Der Bürgermeister. Das ganze fing, wie soll es anders sein, mit Streit an ... Am besten, ich zeig's Ihnen!

(Irma geht hinaus. In der folgenden Sequenz spielt Irma in einer "One Woman Show" alle Rollen nach, und das sehr überzeichnet und rasant. Irma kommt mit einem Blumenstrauß wieder herein und geht zu Cordulas Bett)

IRMA (ALS KLAUS-GEORG):

Hallo Schatz.

(Irma springt in Cordulas Bett)

IRMA (ALS CORDULA):

(abweisend)

Was willst du?

(Während der Unterhaltung springt Irma zwischen den Rollen hin und her)

IRMA (ALS KLAUS-GEORG):

Dich besuchen. Blumen bringen. Freundlich sein.

(Irma (als Cordula) pfeffert den Blumenstrauß in den Abfall)

IRMA (ALS KLAUS-GEORG):

(trotzig)

Simone, ich meine, Frau Streuber, arbeitet nur für mich, wie oft soll ich dir das noch sagen!

IRMA (ALS CORDULA):

Ja - im horizontalen Gewerbe!

(Irma (als Klaus-Georg) wirft die Arme in die Luft und geht erzürnt auf und ab)

IRMA (ALS KLAUS-GEORG):

Wir hatten vor dem Wahlkampf eine Abmachung, jetzt steh' gefälligst zu deinen Pflichten!

IRMA (ALS CORDULA):

Was meine Pflichten sind, das bestimme ich.

IRMA (ALS KLAUS-GEORG):

Wenn du mich jetzt im Stich lässt, dann gibt es eine bittere Scheidung, und wenn ich den Anwälten mein letztes Hemd geben muss, du bekommst nichts!

IRMA:

(zu von Weit)

Dann kam Dr. Amgrau herein!

(Irma hastet hinaus, um kurz danach als Dr. Amgrau hereinzukommen. Sie geht zielstrebig zu dem Gerät bei Cordula. Sie prüft das Gerät. Dann geht sie wieder Richtung Tür, springt aber noch in Irmas Bett)

IRMA:

Frau Doktor, ich habe wieder ...

(Irma springt auf, nimmt die Rolle von Dr. Amgrau an und beachtet Irma nicht. Sie geht ab. Gleich darauf kommt sie als Irma selbst wieder herein und legt sich in ihr Bett)

IRMA:

... Schmerzen ...

(zu von Weit)

Also, diese Amgrau ist einfach fürchterlich. Aber weiter im Text.

(Irma steht auf und springt zwischen Cordulas Rolle (in Cordulas Bett) und Klaus-Georgs Rolle hin und her)

IRMA (ALS CORDULA):

Ein Wort an die Presse von mir, und du kannst die

Wiederwahl vergessen!

IRMA (ALS KLAUS-GEORG):

Das wagst du nicht!

IRMA (ALS CORDULA):

Und ob ich das tue!

IRMA (ALS KLAUS-GEORG):

(schreit)

Wir sind fertig!

IRMA (ALS CORDULA):

(schreit)

Dann hau ab! Und grüß dein blödes Flittchen!

(Irma (als Cordula) deutet an, das Kissen auf Klaus-Georg zu werfen. Dann stellt sie sich schnell als Klaus-Georg hin und spielt den vom Kissen Getroffenen. Sie wirft das Kissen wütend aufs Bett zurück)

IRMA (ALS KLAUS-GEORG):

(wutentbrannt)

Deine Zeit ist vorbei!

(Wütend verlässt Irma (als Klaus-Georg) das Zimmer. Von Weit klatscht Beifall. Irma kommt wieder herein und verbeugt sich)

VON WEIT:

Gut, gut.

(Von Weit geht kurz auf und ab. Er nimmt sich das Kreuzworträtsel und vertieft sich darin)

IRMA:

Da fällt mir noch was ein. Vorgestern, auf dem Flur, da hab ich was Komisches gesehen. Oder vor drei Tagen? Oder doch gestern? Ich hab ganz zufällig gesehen, wie sich Schwester Sabine und Cordula unterhalten haben. Und es sah so aus, ich weiß nicht, als wären die beiden auf du und du! Komisch, oder?

VON WEIT:

Das ist ziemlich schwierig zu lösen. Das sind noch viel zu wenig Buchstaben für einen Lösungsversuch. Aber ich will diese Spülmaschine! Ich krieg's raus!!!

BLACK

AKT 2

SZENE 11

LICHT AN

(Irma liegt in ihrem Bett. Annika, Kerstin, Sabine, Dr. Heiler und Dr. Amgrau stehen versammelt im Zimmer und hören von Weit zu, der einen Kaffeebecher hält und daran riecht)

VON WEIT:

Ich bin ein Mann in Afrika vor einigen hundert Jahren.

Ich denke mir, heute mache ich mal was Verrücktes!
Heute pflücke ich die Früchte dieses Strauchs da und
trockne die Kerne. Dann röste ich diese, zerstoße sie, ja,
und dann trinke ich einfach mal den heißen, wässrigen
Aufguss. Ja, das mach ich!

(Von Weit nimmt einen Schluck)

Meine Stammesbrüder denken jetzt: "Was ist das denn
für eine bescheuerte Idee? Früchte pflücken, Kerne
trocknen, rösten, mahlen, aufgießen, trinken? Der hat
sie doch nicht mehr alle!" Aber das Ergebnis ist lecker.
*(Von Weit nimmt einen Schluck. Die anderen schauen
verständnislos)*

Ich werde Sie nun bitten, Dinge zu tun, die ähnlich
verrückt scheinen, wie den Kaffee zu erfinden. Ich werde
Ihnen seltsame Fragen stellen. Sie werden denken:
"Dieser Kommissar von Weit hat sie nicht mehr alle!"
und das dürfen Sie auch. Aber ich bitte Sie, sich auf
meine Ermittlungsmethoden einzulassen. Vielleicht
passiert ja so etwas wie die Erfindung des Kaffees. In
unserem Fall vielleicht finden wir den Mörder. Also, wer
will zuerst?

(Alle schauen sich verdutzt an)

ANNIKA:

Ich, dann hab ich's hinter mir.

VON WEIT:

Danke, Frau Schmal, die anderen warten bitte draußen.
(Bis auf Annika und von Weit gehen alle ab)

ANNIKA:

Okay, stellen Sie mir Ihre seltsamen Fragen, Meister.

VON WEIT:

Erzählen Sie mir, was Sie denken. Wer hat, Ihrer
Meinung nach, die Tat begangen? Wie? Und warum?
Erzählen Sie mir Ihre ganz eigene Theorie.
*(Annika schaut von Weit fragend an, dann zuckt sie mit
den Schultern)*

ANNIKA:

Okay. Diese Irma war's.

VON WEIT:

Wieso?

ANNIKA:

Also erst Mal ist die völlig crazy. Zweitens ist sie schon
so lange hier, die kennt jeden und weiß alles. Sie weiß
bestimmt, wo man hier Gift herbekommt. Und die Story
mit ihrer Schwester - von Ärzten ermordet - ist das
schizo oder was?! Die hat sie doch auch selbst auf dem
Gewissen.

VON WEIT:

Wie ist der Mord, Ihrer Theorie nach, abgelaufen?
(Annika schaut ihn entgeistert an)

ANNIKA:

Soll ich jetzt Ihre Arbeit machen, oder was?
*(Annika nimmt die Zeitschrift mit dem Kreuzworträtsel in
die Hand)*

VON WEIT:

Nun, ja. Und nein. Es geht darum, dass wir auf
Umwegen zu neuen Ideen kommen, gemeinsam.

ANNIKA:

(vertieft ins Kreuzworträtsel)
Da hab ich keinen Bock drauf ... Asiatische
Kampfdisziplin? Karate!
(Annika nimmt einen Stift und trägt es ein)

VON WEIT:

Danke sehr. Ihre Mordtheorie muss gar nicht schlüssig
sein, Sie können einfach herumspinnen. Wie der
Kaffeeerfinder. Vertrauen Sie mir, diese Methode führt
auf Umwegen zum Ziel!

ANNIKA:

Okay, wenn's sein muss ... Irma und Cordula waren allein
im Zimmer.
*(Irma kommt herein und legt sich ins Bett. Cordula
kommt mit dem Infusionsgestell herein, die Infusion ist
an ihrem Arm angeschlossen. Sie geht hin und her)*

ANNIKA:

Und alle hatten wenig Schlaf bekommen. Alle außer
einer, natürlich.

IRMA:

(genervt zu Cordula)
Ich würde gern noch ein wenig schlafen.

CORDULA:

Nur zu.

IRMA:

Nachts zersägen Sie 'nen ganzen Wald, und tagsüber
geben Sie auch keine Ruhe!

CORDULA:

Das sagt die Richtige, wer jammert denn alle 10
Minuten: "Oohhhh, aua aua, oohhh"?!?

ANNIKA:

Der Streit wurde immer heftiger.
(Irma steht auf)

IRMA:

Ich habe gerade meine Spritze bekommen, mir tut gar
nichts weh, sehen Sie?!?

CORDULA:

Prima, gehen Sie ein paar Ärzte damit nerven, wie gut es Ihnen geht!

(Irma hält Cordula in ihrem Hin- und Hergehen auf)

IRMA:

Nur weil Ihre Ehe nicht mehr läuft, brauchen Sie nicht alle hier zu nerven!

(Cordula schlägt Irmas Hand weg)

CORDULA:

Nur weil Ihr Leben ein einziges Leiden ist, brauchen Sie nicht alle hier zu nerven!

ANNIKA:

Und in diesem Moment platzte Irma dermaßen der Kragen, dass sie ihren wahren Charakter offenbarte!

IRMA:

Ich warne Sie, ich kann Karate!

(Irma geht in Kampfposition)

CORDULA:

Ich warne Sie! Ich nehme keine Rücksicht auf Ihr Alter! Wie war das eigentlich damals, als das Rad erfunden wurde? Da waren Sie doch bestimmt dabei und haben vor Schmerzen rumgemeckert?!?

ANNIKA:

Und der Todeskampf nahm seinen Lauf!

(In Zeitlupe und asiatischer Kampfkunst-Manier macht Irma einen Schritt auf Cordula zu und fuchelt (sehr schnell) mit ihren Händen vor Cordula herum, wobei sie den Bademantel berührt und einen langen, tiefen Kampfschrei ausstößt. Irma geht wieder einen Schritt zurück und nimmt die Kampfposition wieder ein. Ende der Zeitlupe. Cordula schaut an sich herab)

CORDULA:

Sie haben meinen Bademantel eingerissen!! Sie Biest!!!
(Cordula nimmt wutentbrannt das Infusionsgestell und schwingt es in Richtung Irma. Zeitlupe setzt wieder ein: Irma duckt sich vor dem Gestell und startet mit einem Kampfschrei ihren Angriff. Der Kampf wütet, von Weit und Annika sehen gespannt zu. Cordula kann viele Schläge von Irma mit ihrem Gestell abwehren. Im Kampfrausch werfen Cordula und Irma einen Stuhl um und zerstreuen das Obst. Schließlich fällt Cordula getroffen auf ihr Bett, Irma stößt einen letzten Schrei aus und verneigt sich vor der regungslosen Cordula. Ende der Zeitlupe. Irma greift sich an die Hüfte)

IRMA:

Aua, aua!

VON WEIT:

Ich glaube, das Bild ist dabei noch von der Wand gefallen.

ANNIKA:

Richtig.

(Irma befördert mit einem geschickten Schlag und einem Kampfschrei das Bild von der Wand, greift sich danach an die Schulter)

IRMA:

Aua, aua!

(Irma legt sich in ihr Bett und schläft sofort ein)

ANNIKA:

Und das alles nur, weil die Frau so viel schnarcht. Kein Wunder, dass ihr Mann sie nicht mehr abkann.

VON WEIT:

Vielen Dank, das war hochinteressant! Noch eine Frage. Wenn Sie, ganz hypothetisch gedacht, Frau Ufermann umgebracht hätten. Wie hätten Sie es gemacht?

ANNIKA:

Was? Ich war's nicht, und das ist ja wohl eine bescheuerte Frage.

(Von Weit grinst)

ANNIKA:

Und Sie sind auch bescheuert.

VON WEIT:

Also, wie hätten Sie es gemacht?

(Annika schaut ihn bloß an)

VON WEIT:

Kommen Sie, spielen Sie einfach mit.

(Annika geht zum Bild und hebt es auf)

ANNIKA:

Ich hätte dieses bescheuerte Bild genommen und hätte es auf ihren beschissenen Kopf gedroschen!

(Annika schlägt mit dem Bild auf die im Bett liegende Cordula ein, die sich nicht regt. Annika schlägt mit wütend aufgerissenen Augen immer wieder zu)

VON WEIT:

Okay, danke, das reicht ...

(Annika schlägt weiter auf Cordula ein)

VON WEIT:

Frau Schmal, danke! Das wäre alles.

(Annika hält inne und atmet schnell. Nur langsam beruhigt sie sich. Sie wirft das Bild weg und geht wortlos ab)

BLACK